

# in Verbindung



diakonie stetten

Ausgabe 39 / Oktober 2010

mit Freundinnen und Freunden der Diakonie Stetten

Aktuelles



Sieben Jahre Partnerschaft  
mit Ausflug gefeiert:  
**Figurentheater,  
Picknick, Kleinbahn  
und... sehr nette  
Menschen**

VAIHINGEN-RIET / KERNEN - Im Jahre 1849 wurde die heutige Diakonie Stetten als „Heil- und Pflegeanstalt“ im Schloss des kleinsten Stadtteils von Vaihingen/Enz, dem 956 Einwohner zählendem Dorf Riet, gegründet.

Weniger bekannt ist vielleicht, dass seit dem Jahr 2003 eine Gruppe von sieben Personen aus dem Wohnbereich der Diakonie Stetten regelmäßigen Kontakt mit Mitgliedern der Evang. Kirchengemeinde von Riet pflegt. Mindestens zweimal im Jahr treffen sich die behinderten Menschen mit den Gemeindemitgliedern aus Riet. Bei den gegenseitigen Besuchen oder gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Grillfest, Kanu-, Schiffs- oder Kutschfahrten stellte sich sehr schnell heraus, dass es sich bei dem Kontakt zu dieser Gemeinde und ihren Mitgliedern um etwas sehr Besonderes und Wertvolles handelt.

Besonders deutlich wurde dies dadurch, dass bei den Treffen nie nach einem „Wie?“ oder einem „Warum?“ gefragt wurde, sondern dass alle Menschen

Der Hort der Torwiesenschule in Stuttgart-Heslach ist ein toller Ort...

*(Lesen Sie weiter auf Seite 2)*

## Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie Stetten,



nicht ohne Grund nennen wir diesen Brief an die Freunde unserer Arbeit „in Verbindung“. Verbindungen und Beziehungen sind lebensnotwendige Bausteine des Alltags.

Hier können Vertrauen, Hilfsbereitschaft und liebevolle Zuwendung wachsen, die wir Menschen alle dringend brauchen. Ganz besonders die Menschen, die uns anvertraut sind und etwas mehr Unterstützung und Begleitung bedürfen, um das Leben zu meistern.

Einige Beispiele davon berichten wir Ihnen in diesem Brief: Von Mitgliedern einer Kirchengemeinde, die nicht lange ‚Wie‘ oder ‚Warum‘ fragen und fröhliche Stunden gemeinsam mit behinderten Menschen organisieren; von Mitarbeitern und Fahrlehrern, die lernbehinderten Jugendlichen zu Führerschein und besse-

ren Berufschancen helfen; von einem unserer Auszubildenden, der im Sport über seine Kleinwüchsigkeit hinauswächst.

Noch hell im Ohr ist mir das Kinderlachen in unserer Torwiesenschule. Beim Miterleben des fröhlichen Lernens und Spielens im Hort geht einem das Herz auf. Wir können den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur immer wieder unsere Wertschätzung ausdrücken, die auch trotz großer Arbeitsbelastung mit persönlichem Einsatz für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren da sind.

Wir freuen uns über alle „Verbindung“ zu Ihnen, liebe Freunde der Diakonie Stetten. Sie geben uns Rückenstärkung und Mut, die Herausforderungen anzupacken.

Mit herzlichen Grüßen aus Stetten  
Ihre

*Heiderose Maaß*

Heiderose Maaß  
Vorstand der Diakonie Stetten

Unsere Zuwendung gilt:

Menschen mit  
geistigen Behinderungen  
Menschen mit  
psychischen Erkrankungen  
Jungen Menschen  
mit Lernbehinderungen  
Arbeitslosen Frauen  
und Männern  
Kindern und Senioren

diakonie stetten

*(Fortsetzung nächste Seite)*

(Fortsetzung: „Sieben Jahre Partnerschaft mit Ausflug gefeiert“)

mit Behinderungen sofort persönlich, individuell und herzlich aufgenommen wurden. Schnell fanden sich Einzelne, die auch außerhalb der regulären Treffen Kontakte zu den Bewohnern der Diakonie Stetten pflegen, gemeinsam Aktivitäten unternehmen und bei Feiern gern gesehene Gäste sind.

Ein tolles, gemeinsames Treffen fand in den Sommerferien statt. Am Eingang des Stuttgarter Höhenparks Killesberg trafen wir uns, um mit 24 Erwachsenen, vier Kindern, einem Bollerwagen, vielen Decken und Verpflegung den Park zu erkunden.

Zuerst ging es zum Figurentheater mit „Willy und Amadeus“. Danach machten

wir es uns auf einer der vielen Wiesen bequem, picknickten und plauderten ausgiebig miteinander. Immer wieder kamen „Tazzelwurm“ und „Blitzschwoab“, die Züge der Kleinbahn Killesberg, aufmunternd an uns vorbei. Wenig später fuhren auch wir durch den Park und genossen die Blumenpracht.

Nach einem Rundum-Blick vom Killesbergturm, einem kühlendem Eis und insgesamt ca. fünf Stunden gemeinsamem Erlebnis und Aufenthalt im Park verabschiedeten wir uns voneinander, mit dem Ausblick auf das nächste Treffen in Riet zum Gottesdienst im Grünen mit anschließender Hocketse.

*Dorothee Tursch, Karin Haffner, Hannelore Magura, Susanne Fischer, Ursula Link, Margit Hahn, Karl-Heinz Keller, Daniel Spahlinger, Timo Boss*

## Aus der Mitarbeiterschaft



### Informatikkaufmann-Azubi in der Diakonie Stetten: **Moritz Kessel – Meister auf der Ringermatte**

**KERNEN - Moritz Kessel macht eine Ausbildung zum Informatikkaufmann in der Diakonie Stetten und kommt aus Schorndorf-Schlichten. Die Stichworte seiner Biografie hat er so zusammengeschrieben:**

„Ich bin 18 Jahre alt und 1.45 groß, habe eine Kleinwuchsform mit dem Namen

„Hypochondroplasia“. Bei dieser Erkrankung sind die Oberschenkelknochen verkürzt und meine Knorpel und Knochen wachsen nicht sehr schnell. Ich habe schon viele Therapien gemacht, um die maximale Größe, die ich erreichen könnte zu erreichen. Mit mehr oder weniger Erfolg.“

Mehr Worte verliert er nicht über seine Körpergröße. Er ist klein, na und? Denn er ist ziemlich groß in seinem Sport: 2009 wurde Moritz Kessel bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften im Ringen in der Altersklasse der Junioren Meister in beiden Stilarten und 2010 gewann er den Vizetitel bei den Deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen Stil in der Klasse bis 50 Kilogramm.

Schon als Kind war Moritz Kessel sportbegeistert. Bei einem Schnuppertraining beim Athletiksportverein Bauknecht Schorndorf (ASV) wurde er auf den Klassiker unter den Kampfsportarten aufmerksam. Er war fasziniert und ziemlich schnell sehr erfolgreich. Schon 2002 stieg er als erster Sieger bei den Kreismeisterschaften im Rems-Murr-Kreis im Freien Stil aufs Siebertreppchen. Und da oben sollte er sich auch in Zukunft oft wiederfinden. Und wenn es mal nicht ganz nach vorne reichte, „dann erschütterte das meinen Ehrgeiz nicht“, meint der junge Mann ganz abgeklärt.

Moritz Kessel ist im zweiten Lehrjahr im Unternehmensbereich Organisation und



## Bildungsoase & Wohlfühlplatz: Hortplätze in der Torwiesenschule sind begehrt

**STUTT GART – Der Hort der Torwiesenschule in Stuttgart-Heslach ist ein toller Ort: Kinder mit und ohne Behinderung lernen hier gemeinsam, essen zusammen zu Mittag und erhalten dort, wo es nötig ist, Unterstützung und Hausaufgabenbetreuung. Nach der Arbeit kommt auch für die Hortkinder das Vergnügen: Nach den „Hausis“ kommen Spiel, Spaß und Sport, und auch hier bleiben die Kinder als Gruppe zusammen, bis sie von den Eltern abgeholt werden.**

Seit den Sommerferien sind es 50 Kinder, die den Hort der Torwiesenschule besuchen. Zuhause wären einige der Kinder auf sich selbst gestellt, weil die Eltern berufstätig sind und ihnen diese Möglichkeiten nicht bieten können.

Datenverarbeitung. Er ist gerne in der Diakonie in Stetten. „Hier geht man freundlich miteinander um“, sagt der Azubi. Für ihn ist der Arbeitsplatz Diakonie ein Lernort in vielerlei Hinsicht. Der Job macht ihm Spaß und er erlebt hier, „dass ich mit meiner Behinderung noch ganz gut dran bin“. Als Kind wurde Moritz Kessel wegen seiner Körpergröße manchmal gehänselt. Wenn heute jemand einen blöden Kommentar macht, „dann bleib ich völlig kalt“. Denn: „Ich bin so wie ich bin.“

## Optimales Lernumfeld

Heilerziehungspfleger, Erzieherinnen, Heil- und Sonderschulpädagogen, Lehrer und Helfer im Freiwilligen Sozialen Jahr machen es möglich, dass Kinder mit und ohne Behinderung hier ein optimales und auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Lernumfeld sowie ein Betreuungs- und Freizeitangebot vorfinden, das Maßstäbe setzt. Dahinter steckt viel Arbeit. Ein lernbehindertes Kind, ein autistisches Kind oder ein Kind mit Down-Syndrom benötigt eine intensivere Betreuung als andere Kinder. Es kann sich nicht alleine umziehen, es kann sich im Sommer nicht selbst gegen Sonnenbrand eincremen und im Winter nicht ohne Hilfe die Stiefel anziehen.

Zum Betreuungsangebot gehört ein individuell abgestimmter Förderunterricht,



außerdem gibt es Leserunden und vieles mehr. Einmal pro Woche ist „Waldtag“, bei dem Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam die Natur erkunden. Der Hort ist auch während der Ferien geöff-

net und nur kurze Zeit im Jahresverlauf geschlossen. Das alles erklärt, warum die Hortplätze in der Torwiesenschule so begehrt sind.

## Gemeinsam Gutes tun / Spendenprojekt



und Mitarbeitern des Hauses unterstützt. Die Fahrpraxis wird dann in der Fahrschule gelernt. „Problem sind häufig die fehlenden Mittel für die Übernahme der hohen Kosten. Wenn wir hierzu Spendenmittel hätten, um die Jugendlichen zu unterstützen, wäre das super und sicher nachhaltig sehr sinnvoll angelegt“, sagt Einrichtungsleiter Michael Nanz.

**Sehr herzlich bitten wir Sie um Ihre Mithilfe für die jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten. Ihre Spende hilft, den Führerschein zu schaffen und die Chancen auf einen Arbeitsplatz wesentlich zu vergrößern. Herzlichen Dank.**




*Gerne beraten wir Sie in allen Fragen rund ums Spenden. Kontaktperson ist Anita Würtele-Zeiher, Leiterin der Spendenabteilung: Fon 07151 940-2417*

**Spendenkonto:  
Kerner Volksbank e.G.  
Konto 333 000, BLZ 602 626 93**

**Online-Spenden:  
[www.gemeinsam-gutes-tun.de](http://www.gemeinsam-gutes-tun.de)**

## Ohne Führerschein kein Arbeitsplatz!

Wenn Sebastian\* morgens zur Arbeit unterwegs ist, liegt die halbe Stadt noch im Schlaf. Bäckerlehrlinge müssen früh raus. Noch bevor die ersten Busse und Bahnen fahren, müssen Brötchen und Brezeln in den Ofen. Sebastian ist Azubi im Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen. Zum Ausbildungsbetrieb kann er zu Fuß laufen. Wenn er ausgelernt hat, wird er dringend seinen Führerschein brauchen, um mitten in der Nacht zur Arbeit zu kommen. Dass er die Fahrprüfung trotz Lernbehinderung geschafft hat, darauf ist Sebastian mächtig stolz. „Die Jugendlichen des

 **5X so viel üben wie andere:**

BBW müssen fünfmal so viel üben“, sagt Fahrlehrerin Sabine Klugmann. „Meist ist nichts richtig auf dem ersten Übungsbogen“. Die Vorbereitung auf die theoretische Fahrprüfung braucht sehr viel Zeit und Durchhaltevermögen.

Der Führerschein bedeutet für viele BBW-Absolventen eine deutliche Steigerung ihrer Eingliederungschancen: Garten- und Landschaftsbauer, Gärtner, Bäcker, Metzger ... um eine Anstellung zu bekommen gehört der Führerschein in vielen Berufen zur Pflichtausstattung.

Im Herbst startet die Außenstelle des BBW in Schwäbisch Gmünd wieder ein großes Führerscheinprojekt. Direkt vor der theoretischen Prüfung pauken die Azubis vier Wochen lang gemeinsam mit einem Fahrlehrer ganz intensiv alle theoretischen Fragen, füllen reihenweise Testbögen aus und werden aktiv von Pädagogen

(\* Name geändert)

## Eine Rose vom Vorstand ...

„ ... bitte kommen Sie nach vorne, wir möchten Ihnen eine Rose überreichen, damit wir Sie als ‚Neue‘ nachher dann gleich erkennen können“. Es ist ein langjähriger Brauch in der Diakonie Stetten, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem besonderen Gottesdienst zu begrüßen und nachher ins Gespräch zu kommen. Wir haben Vorstand Heiderose Maaß gefragt, was es mit diesem Brauch auf sich hat:

„Warum der Vorstand diesen Gottesdienst bewusst feiert, kann aus meiner Sicht in fünf Aspekten umschrieben werden:

- Mit dem Begrüßungsgottesdienst bekennen wir uns zu den Wurzeln unserer diakonischen Arbeit: zur biblischen Botschaft, aus der wir auch die Kraft für unsere Arbeit schöpfen.
- Er ruft uns in Erinnerung, wer unser Auftraggeber ist. Das ist so gesehen nicht in erster Linie der Staat oder die Gesellschaft, das sind für die Mitarbeiterschaft auch nicht wir Vorstände - nein, das ist, wie in unserem Leitbild verankert, aus christlicher Sicht Jesus Christus selbst, der uns die Liebe Gottes so vollendet vorgelebt hat.
- Abgeleitet von der Wichtigkeit der



Foto: © Marty Kropf - Fotolia.com

guten Beziehung unseres „Auftraggebers“ zu all seinen Menschen wünschen wir uns ein stimmiges, unkompliziertes Beziehungsgeflecht für unser Unternehmen – Beziehungen, die auch dann tragen, wenn sie sich in den Stürmen des Alltags bewähren müssen. Das soll im Begrüßungsgottesdienst und der Geste mit der Rose zum Ausdruck kommen.

- Der Brauch mit der Rose im Begrüßungsgottesdienst ist ein sichtbares Zeichen der Aufnahme unserer ‚Neuen‘ in unserer Dienstgemeinschaft – unser Willkommensgruß für sie.
- Er soll außerdem eine kleine Geste des Dankes an die Neuen sein, dass sie sich für eine Tätigkeit gerade in unserem Unternehmen, der Diakonie Stetten, entschieden haben.

Mit dieser Geste fühlt man sich in der ‚Familie Diakonie Stetten‘ aufgenommen. So drückte es unlängst

eine neue Mitarbeiterin aus. Die Förderung des guten Arbeitsklimas haben wir uns ins Leitbild geschrieben. Lassen Sie uns immer wieder über „Rosen-Gesten“ nachdenken ... auch dann, wenn die „Neuen“ nicht mehr neu sind. Zeichen der Wertschätzung sind wichtig und werden rasch und gut verstanden“.

*Heiderose Maaß*

**Fr, 05. November 10,  
09.00–18.00 Uhr**

**„70 Jahre nach ‚Grafeneck‘**  
Zentraler Gedenktag in Kernen-Stetten für die Opfer der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘ mit Kreativer Installation zwischen Diakonie-Gelände und Ortsmitte. Details unter [www.diakoniestetten.de](http://www.diakoniestetten.de) im Internet.

**Mi, 17. November 10,  
19.00 Uhr**

**Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Betttag**  
im Rahmen der Gedenkveranstaltungen, Dorfkirche Kernen-Stetten

**Fr, 26. November 10,  
14.30–18.00 Uhr**

**Adventsmarkt rund um den Schlosshof**  
in Kernen-Stetten

**Spendenkonto:** Kerner Volksbank e.G.,  
Konto 333 000, BLZ 602 626 93.

**Online-Spenden:** [www.gemeinsam-gutes-tun.de](http://www.gemeinsam-gutes-tun.de)

**Impressum:** „In Verbindung“ erscheint für den Freundeskreis der Diakonie Stetten. **Herausgeber:** Pfarrer Rainer Hinzen, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten e.V., Kernen im Remstal. **Redaktion:** Eberhard O. Brachhold, Öffentlichkeitsarbeit. **Anschrift:** Diakonie Stetten, Postfach 1240, 71386 Kernen, Fon: 07151 940-2240, Fax: 07151 940-2780, eMail: [presse@diakoniestetten.de](mailto:presse@diakoniestetten.de)

**Gestaltung:** Susanne Betz, Öffentlichkeitsarbeit.  
**Produktion:** Ausbildungsdruckerei des Berufsbildungswerks (BBW) Waiblingen gGmbH.

**Bestellungen/Abbestellungen** an: Diakonie Stetten, Spendenabteilung, Postfach 1240, 71386 Kernen. Der Bezugspreis ist durch Beitrag abgegolten.

**Drei Jahre von Paul-Lechler-Stiftung gefördert:**

### Erfolgsmodell „Easy Uni“

KERNEN / WAIBLINGEN - Die Zeit verfliegt und unsere Easy-Uni ist im letzten Semester ihrer Förderung durch die Paul-Lechler-Stiftung angekommen. Unter dem Leitsatz „Easy-Uni - ein Bildungsangebot für Menschen mit Lernschwierigkeiten“ und „Für Menschen, die etwas wissen wollen“ wurde vom Kurs „Englisch für Anfänger“ bis zum Seminar „Die Geheimnisse des Weltalls“ ein breites Spektrum an Veranstaltungen angeboten, das rege genutzt wurde. Insgesamt besuchten im Laufe der drei Förderjahre bis zum Juli 2010 über 562 Personen die Veranstaltungen der Easy-Uni. Wie es im neuen Jahr weitergeht, steht noch nicht genau fest - gearbeitet wird aber bereits an einer neuen Konzeption.

**Kurhaus Bad Boll erhält Doppelzertifikat:**

### Qualität in allen Bereichen der Klinik nachhaltig verbessert

BAD BOLL - Für ihr Qualitätsmanagement doppelt ausgezeichnet wurde jetzt die Rehaklinik Bad Boll der Diakonie Stetten, Fachklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Schmerztherapie mit angeschlossenen Badhaus und Therapiezentrum. Damit bescheinigte die LGA InterCert, eine Zertifizierungsgesellschaft des TÜV Rheinland, die nachhaltige Verbesserung der Qualität aller Bereiche der Klinik durch die Einführung und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagement-Verfahrens. Durch klar strukturierte und optimierte Abläufe profitieren insbesondere die Patienten und Gäste der Einrichtungen.

**Besuch im Wohnheim Marie Knaus auf dem Hohenstaufen:**

### Liedersingen und tolle Aussicht

GÖPPINGEN-HOHENSTAUFEN - Anfang August unternahm die Diakoniestation Göppingen mit zehn Menschen mit angehender Demenz einen Ausflug zum Wohnheim Marie Knaus der Diakonie Stetten auf dem Hohenstaufen. Die Senioren erlebten einen sonnigen Tag mit Spaziergang, Bewirtung und Informationen über das Zuhause der behinderten Menschen. Freude und Geselligkeit kamen mächtig in Schwung beim gemeinsamen Singen im Vorderhof des Wohnheims und toller Aussicht weit ins Filstal hinein. Zur Krönung des Ausflugs kam der ortsansässige Liedermacher Harald Immig auf ein Stelldichein vorbei und gab vier Lieder mit seiner Gitarre zum Besten.